



Gymnastiastin auf sportlichen Höhenflügen

Trampolinspringen nimmt neben der Schule den grössten Platz in ihrem Leben ein: Sylvie Wirth trainiert 16 Stunden pro Woche am NKL Liestal und gehört mittlerweile zu den vier besten der Schweiz.

Text: Marc Schaffner

Mit ihren 17 Jahren gehört Sylvie Wirth zu den Jüngeren, die im internationalen Trampolinspringen aktiv sind. Trotzdem hat sie schon einige Erfahrung hinter sich: Sie hat bereits an der Junioren-Europameisterschaft und an Weltcups teilgenommen, war in Russland, Dänemark und anderen Ländern. Sie ist eine von ganz wenigen in der Schweiz, die im Trampolinsport überhaupt dieses Niveau erreichen: Momentan rangiert sie national unter den vier besten Frauen. An der letztjährigen Junioren-Schweizermeisterschaft war sie Zweite,

im Synchronspringen landete sie sogar auf dem ersten Platz.

Was die Sportgymnastiastin aus Arisdorf besonders am Trampolin fasziniert: «Man hat das Gefühl, man fliegt, und man dreht sich in der Luft, und wenn man fit ist und eine gute Übung macht, fühlt sich das einfach gut an.» Aber es gebe auch Tage, an denen sie müde sei und nichts gelingen wolle. «Wenn dann die Trainer sagen, du musst eine Übung trotzdem machen, dann ist es schon hart», erzählt Sylvie Wirth. 16 Stunden pro Woche widmet sie ihrem Training.

Eigentlich ist Sylvie Wirth Kunstturnerin: Vier Jahre lang hat sie diesen Sport betrieben. Wegen einer Knieverletzung hörte

sie auf, liess sich jedoch überreden, zum Trampolin zu wechseln – zum Glück, denn ein Jahr später war sie bereits im Trampolinkader des Nationalen Kunstturn-Leistungszentrum Liestal (NKL), eines von drei Zentren in der Schweiz, die Trampolinspringen leistungssportmässig betreiben.

Wettkampfatmosphäre

Höhepunkte im Trainingsjahr sind jeweils die internationalen Wettkämpfe. «Meistens fliegen wir im Team, alle sind voller Vorfreude, dann kommt man an und es ist ein Mega-Event», schildert Sylvie Wirth begeistert. Während dem Wettkampf seien dann alle seriös und ernst, besonders die Chinesen und Russen, aber am Abend gebe es dann eine Feier und alle seien glücklich. «Es gibt überhaupt keinen Konkurrenzkampf untereinander, alle wollen Bekanntschaften schliessen und man bleibt in Kontakt via Internet», sagt die junge Athletin.

Das Schwierige an Trampolinwettkämpfen ist, dass sich die Teilnehmer keinen Fehler erlauben dürfen. In der Regel müssen sie zwei Übungen zeigen, die je etwa eine Minute dauern und zehn Sprünge beinhalten. «Wenn man einen Fehler macht und rausfliegt, ist es schon vorbei», weiss Sylvie Wirth. Die Nervosität sei ein grosser Faktor und umso wichtiger sei die mentale Stärke. Aber mit jedem Jahr wachse die Erfahrung und damit die Selbstsicherheit.



Sylvie Wirth ist Trampolinspringerin aus Leidenschaft

Hauptberuflich wird Sylvie Wirth ihren Sport wohl nie ausüben können, dafür sei Trampolinspringen in der Schweiz einfach zu unbekannt. Zwar werde sie schon gefördert – unter anderem zahle der Schweizerische Turnverband die Flüge –, aber mit Ländern wie China sei das nicht zu vergleichen. Trotzdem will Sylvie Wirth ihrer Leidenschaft, die neben der Schule den grössten Teil ihres Lebens in Anspruch nimmt, treu bleiben, zumindest bis sie das Gym abgeschlossen hat. Schliesslich warten weitere Herausforderungen auf sie, denn seit diesem Jahr kämpft sie bei den Senioren. ■